



Bevor die „Stille Nacht“ beginnen kann, müssen auch die Schüler der Mauritzgrundschule still werden. Minimusiker Till Backhaus stimmt sie ein. MZ-Fotos (3) Backmann

Stille Nacht aus 160 Kinderkehlen

Noch mal, bitte: Mauritzschüler nehmen CD mit Weihnachtsliedern auf und lernen nebenbei etwas über Musik

MÜNSTER. Alle Kinder aus allen Klassen alle gleichzeitig in der Aula – das kann laut werden. Und es war laut. Da tuscheln und zischeln, schnattern und gackern, rufen, schreien, rascheln und schwatzen rund 160 Mädchen und Jungen. Das tut in den Ohren weh. Aber 160 Kinder können auch leise sein. Ganz leise. So „muckmäuschenstil“ wie es von ihnen gefordert wird – nämlich dann, wenn Till Backhaus „Aufnahme“ ruft.

Dann ist die Stille tief und die Erwartung groß. Till Backhaus ist Minimusiker in Münster und will an diesem Morgen mit den Kindern der St. Mauritzschule Weihnachtslieder singen und diese auf CD aufnehmen. Sein Vorschlag, mit „Stille Nacht“ zu beginnen, wird mit begeistertem „Ja!“ aufgenommen. Allerdings ist eine kleine Regieanweisung nötig. Die Sänger sollen sich vorstellen, es sei Heiligabend: „Die Kerzen brennen, es schneit. Diese Stimmung müsst ihr in das Lied mitnehmen!“

Das klappt ganz gut, aber nicht perfekt. Es heißt „stille und nicht stulle Nacht“, mahnt Backhaus, der mit der Gitarre den Ton vorgibt, eine deutlichere Artikulation an. Die Melodie müsse heller klingen, nicht so dunkel. Das könnten die Kinder schaffen,

wenn sie ihren Kopf hoch halten und nicht in die Notenblätter versinken würden. Pssst! Es geht los! Zweiter Durchgang. Und danach kommt endlich das Lob: „Toll! Schön!“

Die Minimusiker gibt es seit vier Jahren. Sie verstehen sich als musikpädagogisches Projekt und wollen den Spaß am Singen wecken und fördern. Sie glauben, dass Singen ein elementarer Baustein der kindlichen Entwicklung ist. Deshalb bieten sie Kindergärten und Schulen an, einen ganzen Vormittag mit den Kindern Musik zu machen – kostenlos. Sie liefern Material für die Vorbereitung, nehmen die Lieder auf und brennen sie auf CD. Diese CD können die Mitwirkenden kaufen. Der musikalische Vormittag findet allerdings unabhängig davon in jedem Fall statt.

Hoch konzentriert

Die Kinder der Mauritzschule sind sehr ernsthaft und konzentriert bei der Sache. Das kann man sehen und auch hören: Wenn es darauf abkommt, herrscht unter ihnen lautlose Andacht. Es ist schon leise, bevor der Schnee rieselt, der von zwei Flötenspielerinnen intoniert wird. Aber der musikalische Vormittag ist auch ein Workshop. Zum Beispiel dann, wenn Diplom-Musikpädagogin Till Back-



Michelle (l., Foto oben) und Anna, beide acht Jahre alt, begleiten die Lieder auf der Blockflöte. Ruth Mersmann, Klassenlehrerin der 4a, sucht mit Till Backhaus die nächsten Lieder aus.

haus, der an der Musikhochschule Münster studiert hat, erklärt: „Das ist Sechs-Achtel-Takt, eine komische Taktart. Erst kommen die Flöten allein, dann alle drei Stro-

phen.“ Das klappt beim ersten Mal nicht. Das konnte man schon sehen, als die fragenden Blicke hin- und hergingen: Ist die Nachbarin schneller? Bin-

ich zu langsam? Nein, da sind Stimmen nicht mit den Flöten im Einklang – also noch ein Mal! Kleine Pannen kann die Technik der Minimusiker ausbügeln: Da ist nach dem Ende eines Liedes mal ein Juchzer, der nicht dazu gehört. „Das schneiden wir weg“, sagt Backhaus. „Wir schnibbeln das nachher im Tonstudio zusammen und dann hört das keiner mehr.“

Fast jeden Tag geprobt

Mit viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Eifer von beiden Seiten folgt Weihnachtslied auf Weihnachtslied. Viele Klassiker sind darunter: „Jingle Bells“, „In Excelsis Deo“ und „Kling Glöckchen“. Magda Stecker-Kühl, Rektorin der Mauritzschule, ist sehr zufrieden mit den Minimusikern. Musik werde an mancher Schule schnell zum Stiefkind, meint sie, hier gibt es die Möglichkeit, mit den Kindern zusätzlich Musik zu machen. Die Kinder hätten die Lieder im Unterricht praktisch jeden Tag geprobt. „Sie hatten ein Ziel, das sie mit Begeisterung verfolgt haben“: den Tag der CD-Aufnahme.

Diesem Tag hätten die Kinder geradezu „entgegengefeibert“. Das habe eine positive Stimmung hervorgerufen: „Da war dauernd ein Trillern in den Klassen.“

Dietrich Backmann